

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J. die Frauen Anna Gräfin Csáky von Keresztzegh und Adorján, geborene Gräfin Polza; Margaretha Gräfin Apponyi von Nagy-Appony, geborene Gräfin von Seherr-Thöb; und Rosalie Gräfin Cziráky von Cziráky und Dénesfalva, geborene Gräfin Keglevich von Buzin, zu Allerhöchsten ihren Palastdamen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März d. J. den Rath des Lemberger Oberlandesgerichtes Josef Doboszynski sowie den Rath des Krakauer Oberlandesgerichtes Karl von Ebner zu Hofrathen des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. März d. J. dem Central-Inspector der priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Robert Dieschold den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. März d. J. dem städtischen Sanitätsdiener Nikolaus Ruff in Laibach das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 19. März.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Unterstützung der Nothleidenden in Galizien vor. Das Bezirksgericht Triest ersuchte um Gestattung der gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Nabergoj wegen Ehrenbeleidigung, begangen gegenüber dem Nachtwächter in Prosecco, welchen Nabergoj anlässlich eines Feuers in seinem Heuschaber beschimpft haben soll. Abgeordneter Schaup interpellirte wegen der von der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection verfügten Besteuerung der Hotelpcoupons und Rundreisefarten und hob die Schädigung des internationalen Reiseverkehrs durch diese Maßregel hervor. Hierauf folgten Berichte

über Petitionen. Bei einer Petition aus Böhmen gegen die in Pöbbram vorgekommenen Wahlmissbräuche beschuldigte Stejskal die Jungzechen, dass dieselben nach der Polizeigewalt rufen. Abgeordneter Engel erklärte, er protestiere gegen die Ausführungen Stejskals. Die Petitionen um Aufrechthaltung der Grenzsperrung gegen Russland und Rumänien und Erleichterung des Grenzverkehrs mit dem deutschen Reiche wurden, nachdem Dr. Heilsberg dieselben im Interesse der Landwirtschaft in den Alpenländern befürwortet hatte, der Regierung zur vollsten Berücksichtigung und eingehendsten Würdigung empfohlen. Die Petitionen zahlreicher Körperschaften, darunter des steiermärkischen Landesausschusses und der Landwirtschafts-Gesellschaft in Klagenfurt, betreffend den directen Bezug der Verpflegsartikel für die Armee bei den Producenten, wurden der Regierung zur eingehendsten Würdigung und vollen Berücksichtigung dringend empfohlen. Die Petition von 840 Gerichtskanzlisten Oesterreichs wegen Verbesserung der Avancementsverhältnisse wurde der Regierung zur thunlichsten Berücksichtigung abgetreten, ebenso die Petitionen der Amtsdienner und Gefangenenaufseher um Verbesserung ihrer Lage.

Hierauf folgten Wahlverificationen. Die Wahl Hagenhofers wurde ohne Debatte agnoscirt. Abgeordneter Spáček berichtete über die Wahl Foreggers. Abgeordneter Dr. Gregorec wendete sich als katholischer Geistlicher besonders deshalb gegen die Anerkennung der Wahl des Dr. Foregger, weil derselbe ein Freimaurer sei und daher einer von der Kirche mit dem Banne belegten, vom Staate verbotenen Gesellschaft angehöre. Redner erörterte hierbei eingehend das Wesen der Freimaurerei, welches er vollständig verdammt. (Beifall, Widerspruch und stellenweise große Heiterkeit.) Redner behauptete, dass die Freimaurerei bei allen Revolutionen theilhaftig und dass sie speciell gegen Oesterreich thätig sei. Präsident Dr. Smolka ermahnte den Redner, bei der Sache zu bleiben, denn es handle sich jetzt nicht um die Freimaurerei, sondern um die Wahl eines Abgeordneten. Abgeordneter Gregorec schloss seine Rede mit der Bitte, die Wahl des Dr. Foregger zu verwerfen. Abgeordneter Bosnjak wendete sich gegen die Wahl und beleuchtete mehrere bei derselben angelegentlich vorgekommene Unregelmäßigkeiten. Bei der Abstimmung wurde die Wahl des Dr. Foregger mit großer Majorität agnoscirt.

Die Wahlen der Abgeordneten Kyrle und Freiherr von Lapenna wurden ohne Debatte anerkannt; die Agnoscierung der Wahl des Abgeordneten Auspiz wurde auf heute verschoben, da der Referent der

Minorität, Dr. Jäckel, durch eine Schwurgerichts-Verhandlung verhindert war, in der Sitzung zu erscheinen. — Die Abgeordneten Dr. Svoboda und Genossen interpellirten den Landesvertheidigungs-Minister, ob derselbe nicht geneigt sei, den Angehörigen des 22. Jägerbataillons, das zumeist aus der Umgegend von Eger rekrutirt wird und das schon seit zwei Jahren zu Livno in Bosnien liegt, für ihre Mehrleistung in der Präsenzdienstzeit eine anderweitige Vergünstigung zu erwirken. Der Finanzminister theilt mittels Zuschrift mit, dass im Staatsvoranschlage in der Rubrik „Allgemeine Cassenverwaltung“ in Folge des Verkaufes einer Partie Actien eine Veränderung um 17.000 fl. eingetreten sei (und zwar eine Verminderung in der Bedeckung).

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses hat vor halb leeren Bänken stattgefunden. In den Couloirs wurden desto eifriger die Demission des Fürsten Bismarck und die Wiener Gemeinderathswahlen besprochen. Das Haus beschästigte sich vorerst mit der Vorlage, betreffend die Herstellung eines Universitätsgebäudes in Graz. Dieselbe wurde unverändert genehmigt. Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Gebäudesteuer, in Verhandlung gezogen. Derselbe bezweckt mehrfache Steuererleichterungen, er normirt Steuerfreiheit für solche Gebäude, welche nicht mehr als neun Wohnbestandtheile enthalten und ein Jahr hindurch unbenutzt geblieben sind. Die Vorlage soll namentlich Tirol Vortheile bringen, wo es 111.304 solcher Gebäude gibt. Zu den Anträgen des Ausschusses sind zwei Minoritätsvoten angemeldet. Das eine, vom Abgeordneten Wilbauer eingebracht, will die Steuerfreiheit für alle leerstehenden Gebäude; das zweite ist vom Abgeordneten Keil und bezweckt: 1.) die Hauszinssteuer von den jetzigen 26%, Procent auf 24 Procent herabzusetzen; 2.) die Steuerfreiheit der Alpenhütten und Weingartenhäuser.

In der Generaldebatte nahm zunächst der Minoritätsreferent Abgeordneter Dr. Keil das Wort, um darauf hinzuweisen, dass es die Linke gewesen sei, welche bestrebt war, die großen Härten des Gebäudesteuergesetzes zu mildern. Berlin zahle per Kopf 2 fl. 19 kr., Wien hingegen 15 fl. 4 kr. an Gebäudesteuer. Abgeordneter Dr. Angerer erklärt die angebahnte Reform für ungenügend. Der Antrag der Majorität sei ein Werk der clericalen Partei. Ciani acceptirt die Vorlage als Abzlagszahlung. Bergani macht das Präsidium darauf aufmerksam, dass von 353 Abgeordneten jetzt kaum 50 im Hause anwesend seien. „Wenn das so weitergeht, wird die Anzahl der Stenographen und Diener bald größer sein, als die der an-

Ferretton.

Nadinens Flucht.

Agram, 19. März.

Budapester Blätter haben vor kurzer Zeit über eine Affaire innerhalb der Familie des Herrn Slavjanski d'Agrenov gemeldet, eine Affaire, die umso bedeutender ist, als es sich um die junge, schöne und talentvolle Tochter des Künstlerpaares, Fräulein Nadja d'Agrenov-Slavjanski, handelte. Fräulein Nadine hatte ihre Eltern verlassen und sich nach Budapest gewendet, wo sie in der Familie des mit Slavjanski befreundeten Redacteurs Andreas Szabo Aufnahme fand.

Dieser letztere war es auch, der den Apostel russischen Volksgefanges in Kiew kennen gelernt und auf dessen Initiative hin auch Budapest und Ungarn in die diesmalige Tournee der Slavjanski'schen Kapelle mit einbezogen wurde. Was Fräulein Nadine eigentlich bewogen, ihre Familie zu verlassen, ob der Drang nach Freiheit oder eine andere zartere Regung, war damals noch unbekannt. Nachdem aber mit dieser Nachricht die Affaire nicht ihren Abschluß gefunden, vielmehr in unserer Stadt die mannigfachsten Gerüchte über die Flucht des Fräuleins Nadine wie über die Motive derselben und die begleitenden Umstände verbreitet sind, so glauben wir im Interesse der Familie Slavjanski selbst den wahren Kern der Affaire von der ihn umhüllenden Dichtung auslösen und die Affaire erzählen zu sollen.

„Schon die Griechen kannten sie“ — heißt es in einem reizenden Lustspiele von Moriz Hartmann; nämlich: die Liebe, und sie ist es, welche die Schuld an der ganzen Affaire von Nadinens Flucht trägt. Auch in das Herz des jungen, blühenden Mädchens war sie eingezogen. Wie so oft, fiel die Wahl auf keinen Würdigen. Das Mädchen, das drei Jahre Pariser Luft geathmet, das in dem Salon ihrer Gesanglehrerin Marchesi Männer von Geist und körperlichen Vorzügen genug kennen gelernt und das das Herz des Sohnes eines der höchstgestellten Staatsmänner seines Vaterlandes erobert, der alle Hebel in Bewegung setzte, um sie als seine Gattin heimzuführen zu können, ohne dass es seine Reigung erwidert, schenkte diese einem jungen Manne, einem untergeordneten Mitgliede der Gesellschaft seines Vaters.

Dieser junge Mann, Gligorij Nikolajevic Ivanov, den Herr Slavjanski sozusagen von der Straße auflesen und zum Unterschiede von anderen seiner Collegen wie das Kind des Hauses behandelt und mit Wohlthaten überschüttet, hat dieses Vertrauen in schänder Weise missbraucht. Er hat die Reigung des jungen Mädchens dazu benützt, um dieses zu einem Schritte zu veranlassen, der unüberlegt und bedauernswert ist, dessen Verantwortung zumeist auf den jungen Mann fällt. Nadine d'Agrenov hat schon die Reise nach Agram nicht mehr mit ihrer Familie und der übrigen Gesellschaft gemacht und war in Budapest, während die Vocallapelle hier ihre ersten Triumphe feierte. Sie blieb mit Ivanov in Verbindung, so lange die Gesell-

schaft hier weilte, und als diese die Tournee nach Fiume und Pola fortsetzte und über Karlstadt wieder hierher zurückkehrte.

An demselben Tage, als die Kapelle wieder in Agram eintreffen sollte, vorgestern, Montag, langte auch Nadine aus Budapest hier an und stieg in einem hiesigen Hotel ab. Abends hatte sie eine Zusammenkunft mit Ivanov, mit welchem sie die endgiltige Flucht verabredete. Sie reiste abends mit dem Budapester Zuge ab und wollte Ivanov in Szatany erwarten. Dieser sollte, um noch im Concerte Montag abends mitwirken zu können und keinen Verdacht zu erwecken, die Nacht noch in Agram zurückbleiben und mit dem Fünf-Uhr-Morgenzuge sich nach Szatany begeben.

Ivanov hatte, um seine Zimmergenossen zu täuschen, neue Kleider und einen neuen Koffer gekauft und den alten nebst seinen alten Effecten im Zimmer stehen lassen. Am Morgen entfernte er sich unbeachtet aus dem Hotel, mietete einen Fiaker und ließ sich nach der ersten Station Szabete fahren, wo er jedoch zu dem ersten Morgenzuge zu spät eintraf und erst den um 8 Uhr 42 Minuten von Agram abgehenden Zug benützen konnte.

Witterweise war jedoch seine Flucht bemerkt worden, Herr Slavjanski, der den Zusammenhang des Verschwindens seiner Tochter mit dem Entweichen Ivanovs ahnte, nahm polizeiliche Hilfe in Anspruch, und der Telegraph begann nach allen Richtungen zu spielen. So wurde denn Ivanov in der Station Koprivnitz von seinem Schicksal erreicht, und statt die Reise nach Ba-

wesenden Parlamentsmitglieder.» Präsident Freiherr von Chlumetz: Es handelt sich jetzt um keine Abstimmung; wenn es sich um eine solche handeln wird, dann können Sie die Auszählung des Hauses beantragen. Vergani: Das kann aber der Würde des Hauses nicht entsprechen. (Widerspruch.) Swoboda: Was geht das ihn (Vergani) an? Dr. Rathrein: Die Antisemiten reden von der Würde des Hauses! Chlumetz (zu Vergani): Ich bitte um Ruhe, das ist nicht der Ton, in welchem man in diesem Hause spricht. Hiemit war der Zwischenfall zu Ende und das Haus konnte seine Beratungen fortsetzen.

Lienbacher gab der Ansicht Ausdruck, dass das Gesetz unvollkommen sei, weil, wenn auch nur ein einziger Wohnbestandtheil bewohnt ist, alle anderen, wenn auch unbewohnt, versteuert werden müssen. Man möge wenigstens auch die Steuerfreiheit für die Alpenhütten normieren. Vergani nahm jetzt nochmals das Wort, um zu erklären, dass der Vicepräsident kein Recht hätte, ihm Lehren zu geben. Präsident Smolka (zu Vergani): Sie hatten damals nicht das Wort; Sie haben dazwischen gerufen. Regierungsvorsteher Dr. Böhm verteidigte die Vorlage und wies darauf hin, dass die Regierung namentlich in Tirol mit großer Rücksicht vorgegangen sei. Es bestehe zudem ein Erlass, welcher normiert, dass nur zeitweilig benützte Alpenhütten nicht als Wohnbestandtheile zu behandeln seien. Ueber die gegenwärtigen Erleichterungen könne aber die Regierung nicht hinausgehen. Abg. Gasser, welcher für die Vorlage sprach, machte hiebei einen Excurs auf das politische Gebiet und schloss mit der Erklärung, dass ganz Tirol die confessionelle Schule fordere. Abg. Ballinger bemerkte, dass in dem vorliegenden Gesetze nur die «allerschreiendsten Ungerechtigkeiten» beseitigt würden. Freiherr von Sommaruga plaidiert dafür, dass die Hauszinssteuer abgeschriebe werden, wenn kein Mietzins eingenommen werde.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Ritter von Chamiec wurde mit überwiegender Majorität beschlossen, in die Specialdebatte über die Vorlage einzugehen. Die Abgeordneten Kaiser und Genossen reichten einen Antrag ein wegen Errichtung von Ackerbaukammern; dieselben Abgeordneten urgirten beim Finanzminister die Einbringung eines Börsensteuergesetzes. Die Abgeordneten Lienbacher und Genossen beantragten eine Abänderung des Jagdgesetzes. Die Abgeordneten Peric und Genossen interpellirten die Regierung wegen des Verbotes der Anbringung eines Wappens auf dem Denkmale eines kroatishen Dichters. — Nächste Sitzung morgen.

Politische Uebersicht.

(Das Abgeordnetenhaus) wird im Laufe dieser und der nächsten Woche häufiger Sitzungen halten, um vor Antritt der Osterferien außer den bereits auf der Tagesordnung befindlichen kleineren Vorlagen noch den Gesetzentwurf, betreffend die Wiener Linienverzehrungssteuer, die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag und eventuell auch die Specialdebatte über die ersten Capitel des Budgets erledigen zu können. Im Falle der Nothwendigkeit sollen auch Abenditzungen stattfinden. Das Herrenhaus wird sich gegen Ende dieser oder Anfangs der nächsten Woche versammeln, um über die Verlängerung des Budgetprovisoriums und andere bereits vom Abgeordnetenhaus genehmigte Vorlagen schlüssig zu werden.

(Wiener Gemeinderathswahlen.) Bei den vorgestrigen Gemeinderathswahlen im dritten Wahl-

kant, dem Orte des Zusammentreffens mit Nadina, fortzusetzen, wurde er mit dem nächsten Zuge wieder nach Agram zurückgebracht. Ueber den Verbleib seiner Tochter Nadina erhielt Herr d'Agreuev bereits die beruhigende telegraphische Nachricht, dass sich dieselbe bei der Familie Szabo in Budapest befindet.

In diesem Stadium befindet sich die Affaire gegenwärtig. Es mag doppelt schmerzlich für das Vaterherz des Herrn d'Agreuev sein, gerade jetzt nach den Triumpfen, die er in Oesterreich-Ungarn gefeiert, auf seinen Namen und sein Glück einen solchen Schatten fallen sehen zu müssen. Nadine war fein und der Familie Stolz, er hat auf ihre musikalische Ausbildung viel verwendet und große Opfer gebracht, nun begann sie eben die Fierde der Gesellschaft in künstlerischer Beziehung wie durch ihre blendende Erscheinung zu werden, als die Gewissenlosigkeit eines jungen Mannes, der ihrem Vater zu beständigen Danke verpflichtet ist, allen diesen Hoffnungen ein Ende macht.

Herr Slavjanski nahm Ivanov noch als Knaben zu sich, als er auf dem Punkte stand, gänzlich zu verwaist zu werden. Ivanovs Vater war Theaterdirector, der mit seiner Truppe im asiatischen Russland Vorstellungen gab. Er besaß auch ein Theater in Simbirsk, der Hauptstadt des Tataren-Gouvernements gleichen Namens im östlichen Theile des europäischen Russlands, kam aber gänzlich herunter, als ihm das Theater zu wiederholtenmalen abbrannte. Slavjanski nahm nun den Knaben auf, erzog ihn und stellte ihn den anderen Mitgliedern seiner Gesellschaft voran, indem er ihn

Körper in Wien siegten in der inneren Stadt und in der Leopoldstadt die liberalen Candidaten mit großer Majorität, alle übrigen Bezirke wählten antisemitisch, wobei die Bezirke Wieden und Neubau an die Antisemiten verloren giengen. Am heftigsten war der Wahlkampf auf der Landstraße, wo Luegger mit 1901 gegen 1316 Stimmen, welche Dittes erhielt, gewählt wurde, ferner am Alsergrund, wo Pater Latschka mit 1298 gegen 1043 für den liberalen Candidaten Handschuhmacher Flamm abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde.

(Hungertyphus in Galizien.) Die amtliche «Gazeta Lwowska» dementiert die Meldung des ruthenischen Journalen «Cervenaja Rus», wornach in zwei Gemeinden des Bezirkes Horodonta der Hungertyphus ausgebrochen sein soll.

(Das k. k. Ministerium des Innern) hat, um mehrfach ausgesprochenen Zweifeln zu begegnen, entschieden, dass die bestehenden Krankencassen zur Vorlage eines Rechnungsabchlusses sowie der statistischen Nachweise vom Beginne ihrer Wirksamkeit bis Ende December 1889 verpflichtet sind. Die erwähnte Zeitperiode wird demnach als erstes Rechnungsjahr für die betreffenden Cassen zu betrachten sein.

(Schönerers Verzicht auf die Politik.) In der letzten Nummer der «Unverfälschten deutschen Worte», dem bekannten Organe Schönerers, findet sich im «Briefkasten», den Schönerer angeblich selbst schreibt, Folgendes: «Herr Schönerer erklärte ausdrücklich, dass er seine öffentliche politische Thätigkeit derzeit als abgeschlossen betrachte und dass er Zuschriften in Parteiangelegenheiten nicht mehr beantworte. Hauptursache der Zurückziehung Schönerers ist der Verrath, die Untroue und Unaufrichtigkeit, die Schwindelei und Ketzerei, die Streberei und Muthlosigkeit, dann die Verflachung des deutsch-nationalen Gedankens, die sich im bisherigen deutsch-national-antisemitischen Parteilager immer mehr auszubreiten beginnen.»

(Die Regelung der Valuta.) Die «Bud. Corr.» meldet: Demnächst wird auch die zweite Note des Finanzministers Dunajewski in Angelegenheit der Regelung der Valuta vom Finanzminister Beckerle beantwortet werden, nachdem diese Frage jetzt bereits in ein vorgeschrittenes Stadium getreten ist. Die beiden Finanzminister sind übereingekommen, eine gemeinsame Valuta-Enquete nicht einzuberufen, hingegen wird jedenfalls eine österreichische und eine ungarische Enquete stattfinden, und dürften die Beratungen der ungarischen Enquete bereits im Mai stattfinden.

(Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Die gesammte österreichische Presse beschäftigt sich mit der Demission des Fürsten Bismarck. Die Bewunderung für die Größe dieses Staatsmannes, die dankbare Empfindung für den Urheber des innigen Allianz-Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche kommen einhellig zum Ausdruck. So wenig aus der Entfernung eine Beurtheilung der inneren Verhältnisse des deutschen Reiches und Preussens jetzt schon möglich ist, so wird doch dem Gefühle schmerzlichen Bedauerns darüber Worte geliehen, dass urplötzlich jeder Ausblick in künftige Gestaltungen verhüllt und an die Stelle einer klaren Willensmeinung das Ungewisse gesetzt ist.

(Das neue französische Ministerium.) Die französische Regierung kündigte in einer Erklärung in der Kammer den Entschluss an, nicht nur die republikanischen Einrichtungen, sondern das gesammte demokratische Werk der früheren Vertretungen zu ver-

ausnahmsweise in seine Familie einfuhrte, an seinem Tische theilnehmen ließ und ihm, trotzdem Ivanov als Sänger ein sehr untergeordnetes Mitglied der Kapelle ist, einen höheren Monatsgehalt bezahlte, als selbst den berühmten Bassisten der Gesellschaft. Zugleich verwendete Slavjanski Ivanov in der Vertrauensstellung eines Reifemarschalls, als welcher er, da er in der Familie Slavjanski auch einigermaßen die deutsche und französische Sprache beherrschen gelernt, mit der Besorgung der Angelegenheiten auf den Eisenbahnen betraut war.

Wie Ivanov seinen Wohlthäter auch sonst täuschte, geht schon daraus hervor, dass er seit jeher sein wahres Alter vor ihm verleugnete und dasselbe gegenwärtig mit 22 Jahren angibt, obgleich er, wie Slavjanski vor kurzem erfuhr, zwei Jahre mehr zählt. Das aber hat für den letzteren seine unangenehme Seite. Herr d'Agreuev haftet der russischen Regierung gegenüber für seine Leute bezüglich ihrer Stellungspflicht und hat dafür zu sorgen, dass alle Assentierungspflichtigen alljährlich zur Stellung erscheinen, widrigenfalls Herr Slavjanski ein mehrere tausend Rubel betragendes Pönale zu bezahlen hat. Ivanov, dem das Leben als fahrender Künstler besser behagen mag, denn als russischer Soldat, entzog sich bereits zweimal der Recrutierung, indem er, wie gesagt, sein Alter Herrn Slavjanski niedriger angab, als es in der That ist.

Allerdings aber hat auch Ivanov in Falle seines Erscheinens auf russischem Territorium zu erwarten, als Militärlüchtlings ergriffen und in eine der wegen

theidigen. Die Regierung will die alten republikanischen Kräfte zu einem engen Bunde vereinigen und eine tolerante und friedliche Republik dauernd begründen. Ihre Hauptaufgaben seien der Schutz der nationalen Arbeit und Besserung des Zustandes der Arbeiter. Die Erklärung wurde sehr günstig aufgenommen. Auf die Interpellation Lockroy's erklärte Ministerpräsident Freycinet, die Regierung werde weder das Militärgesetz noch das Schulgesetz antasten lassen. Das Vertrauensvotum für die Regierung wurde mit 318 gegen 78 Stimmen beschlossen.

(Zur Demission Bismarck's.) Der Berliner «Reichsanzeiger» meldet, dass der Kaiser mit Bötticher und später mit Caprivi conferiert habe, welcher letzterer fortdauernd als künftiger Reichskanzler unter Ausschließung der auswärtigen Angelegenheiten betrachtet wird. Verfassungsmäßig kann die Verabschiedung des Kanzlers nicht ohne gleichzeitige Ernennung des Nachfolgers erfolgen. Die «National-Zeitung» hält die Verabschiedung Herbert Bismarck's für zweifellos, sonstige Veränderungen im Ministerium seien jedoch nicht zu gewärtigen. Vollkommen sicher sei, dass ein Systemwechsel in der auswärtigen Politik nicht bevorstehe, die von Bismarck geschulten diplomatischen Kräfte würden beibehalten werden. Mehrfach wurden die Grafen Münster und Eulenburg in Ministercombinationen genannt. Als Ursache des Rücktrittes des Reichskanzlers wird auch angegeben, dass Bismarck Windthorst empfangen habe, ohne den Kaiser zu befragen.

(Heeresrüstungen der Niederlande.) Die holländische Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wodurch im Hinblick auf die Vergrößerung aller europäischen Armeen die Nothwendigkeit der obligatorischen Militärdienstpflicht anerkannt, die Dienstzeit der Milizen um ein Jahr verlängert und zwei Aushebungen in jedem Jahre angeordnet werden, so dass sieben Miliz-Contingente verfügbar sein sollen.

(Aus Monastir) wird der «Corr. de l'Est» berichtet: An der griechisch-türkischen Grenze bei Claf-sora in der Ebene von Perivlakt hat ein heftiger Kampf zwischen einer Compagnie türkischer Truppen mit einer Bande griechischer Briganten stattgefunden, wobei 7 Briganten und 25 Soldaten getödtet und 1 Officier schwer verwundet wurde.

(Die italienische Kammer) genehmigte einen Credit von 10.6 Millionen Lire für das außerordentliche Budget des Kriegsministeriums pro 1890 bis 1891 und die Mehrausgaben von 5 Millionen für das Marinebudget zum Ankauf von Munition nach dem neuen Typus und von Kohlen.

(Fortificatorische Arbeiten in Rumänien.) Der rumänische Kriegsminister Manu hat die Beschleunigung der Befestigungsbauten, namentlich den Bau der Forts um Bukarest und jener im Sereghthale, anbefohlen, so dass dieselben bis April 1891 fertig sein sollen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde St. Georgen am Steinfelde im politischen Bezirke St. Pölten in Niederösterreich zur Zahlung der Kosten für den Schulerweiterungsbau eine Spende von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

— (Ein österreichisches Geschwader in der Ostsee.) In Erwiderung des vorjährigen Besuchs

ihrer Grausamkeit berückichtigten Militär-Strafcolonnen in Turkestan oder sonstwo gesteckt zu werden, wo er für jedes Dienstjahr sechs Strafsjahre zu bleiben und die schwersten Arbeiten zu verrichten hätte. Vielleicht hoffte er, auf diesem Wege, was sonst kaum denkbar, in den Besitz Rabinens zu gelangen und sich eine Position zu schaffen, welche ihn als Gemahl einer gefeierten Künstlerin in den Stand gesetzt hätte, in gesicherter Existenz von einer für ihn so verhängnisvollen Rückkehr nach Russland für immer absehen zu können.

Das ist der Roman von Rabinens Flucht, ein Roman, der wie viele andere die Wahrheit nicht auch das schließlich der am meisten Schuldige nicht auch die schwerste Strafe zu tragen habe. . . . Heute vor-mittags erschienen Herr und Frau v. Agreuev im Bureau des Staatsanwaltes v. Krajevic, um vor demselben die schon bei der Polizei in Antrag gebrachte Verfolgung des Ivanov wegen Entführung und Untreue neuerdings zu verlangen. Herr v. Krajevic ließ das Ehepaar, das von dem über dasselbe herein-gebrochenen Unglücke geradezu niedergeschmettert ist, zum Adjuncten Galadi führen, welcher mit der Leitung der Untersuchung betraut ist. Ivanov befindet sich in Haft.

Wie heute Mittag aus Budapest telegraphirt wird, wurde Fräulein Nadine von Agreuev über Intervention ihrer Eltern gestern abends von einem Detectiv angehalten und heute morgens zur Bahn gebracht. Das Fräulein trifft demnach heute abends hier ein. F. S.

des deutschen Geschwaders in Triest wird der «Norddeutschen allgemeinen Zeitung» zufolge ein österreichisches Geschwader unter Befehl des Erzherzogs Karl Stefan Ende August in der Ditsche eintreffen und vor Kiel Aufenthalt nehmen, um bei der Rückkehr durch die Nordsee wahrscheinlich auch der Rheide von Wilhelmshaven einen Besuch abzustatten.

(Eine Riesepflanze.) Vor einigen Jahren entdeckte Dr. Beccari in Sumatra eine Aroidae, welche sich durch erstaunliche Größe auszeichnet, und gab ihr den Namen Amorphophallus Titanum. Es ist eine nahe Verwandte des in unseren Wäldern häufigen Amonsstabes, Arum maculatum. Ein Exemplar dieser Riesepflanze, welches in den botanischen Garten zu Kiev gelangte, ist kürzlich daselbst zur Blüte gekommen. Die Knolle hat ungefähr 155 cm Umfang, der Stiel des einzigen Blattes ist 310 cm lang, die Blattfläche hat 1430 cm Umfang, der Schaft ist 57 cm hoch, der Blütenkolben ist 190 cm lang, und das denselben einhüllende Blatt, die Spatha, hat 95 cm Durchmesser. Der dem mächtigen Blütenstande entströmende Geruch erinnert an denjenigen faulenden Fleisches und ist fast betäubend.

(Ein Jagdunfall.) Bei einer Schnepfenjagd auf den Besitzungen des Grafen Ivan Drastovic in Südbungarn wurde dieser durch das plötzlich losgegangene Gewehr eines Treibers in der linken Hüfte schwer verletzt. Es besteht keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. In der nächsten Woche sollte Erzherzog Franz d'Este zu den Jagden dort eintreffen.

(Doctor der Musik.) Aus Prag von vorgestern wird gemeldet: In der Sitzung des Professoren-Collegiums der philosophischen Facultät der böhmischen Universität beantragte Professor Durik, dem Componisten Dvorak den Ehrentitel eines Doctors der Musik zu verleihen und für die böhmische Universität überhaupt das Recht zu erwirken, mit Rücksicht auf den alten Ruhm Böhmens als eines musikalischen Landes und auf den neuen Aufschwung der Tonkunst daselbst den Titel «Doctor der Musik» an verdiente Musiker verleihen zu dürfen. Der Antrag wurde einem Comité zugewiesen.

(Verzweiflungsthat einer Mutter.) Aus Prefsburg wird vom 18. d. M. berichtet: Eine furchtbare Scene fand heute abends am Donau-Ufer statt. Eine Frau Namens Mukics versuchte sich und ihre vier Kinder, deren jüngstes drei Monate alt ist, an der Brust des Pulicums in der Donau zu ertränken. Drei Kinder wurden gerettet. Die Mutter und das jüngste Kind erkrankten aber trotz aller Rettungsversuche. Das Motiv der That soll ein häuslicher Streit gewesen sein.

(Ein Doppelgänger des Dr. Martbreiter.) Zu Stafford in England wurde vorgestern der dort geschäftlich weilende österreichische Ingenieur Gustav Jellinek, der in der Ammonial-Sodafabrik in Szczalowa in Galizien in Verwendung steht, infolge seiner großen Ähnlichkeit mit dem flüchtigen Dr. Martbreiter, der bekanntlich stechbriefförmig verfolgt wird, verhaftet. Da sich Herr Jellinek im Besitze von Legitimationspapieren befindet, wurde dessen Freilassung nach kurzer Haft veranlaßt.

(Erschossen.) Im Walde Topolovca bei Stubica wurde jüngst der Bauernbursche Franz Hren aus Stari Potok mit durchschossenem Kopfe aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß am selben Tage der Waldheger Alois Sacer in jener Gegend umherstreifte. Der Verdacht, der sich gegen Sacer lenkte, erhielt Bestätigung durch die Thatfache, daß sich dieser beim Verichte selbst angezeigt hat.

Die Dritte.

Aus den Memoiren eines Malers.

Von Heinrich Sientewicz.

(18. Fortsetzung.)

Hela wollte mich durchaus bei Tische haben, doch ich sträubte mich dagegen und setzte mich mit meiner Laute auf die Schwelle. Nach einer Weile erhielt ich eine derart mit Speise überladene Schüssel, daß sechs Lautenschläger davon an Unverdaulichkeit hätten erkranken können. Ich griff tüchtig zu, da ich Hunger hatte und betrachtete Hela während des Essens. Wahrlich, einen hübscheren Kopf gibt es in keiner Gallerie der Welt. Nie in meinem Leben habe ich solche beredte Augen gesehen; man konnte alle ihre Gedanken lesen, sowie man den Grund eines hellen Baches. Ihre Augen besaßen noch die Eigenschaft, früher als der Mund zu lachen, dadurch wurde ihr Gesicht heller, als ob Sonnenstrahlen auf dasselbe fielen. Eine unvergleichbare Süßigkeit in der Form des Mundes... Es war ein Kopf etwa wie von Carlo Dolce gemalt, obgleich ihre Augen und Augenlider an Sanzio im edelsten Sinne des Wortes erinnerten.

Ich hörte zu essen auf und betrachtete sie — ich hätte sie bis zum Tode anschauen mögen.

«Gestern warst du nicht bei mir,» sprach Hela zu Ewa, «ich erwartete dich Nachmittag.»

«Früh war ich auf der Probe, und nachmittags wollte ich das Gemälde Magorski's sehen.»

«Ja, aber nicht genau, da ein großes Gedränge war. Hast du es gesehen?»

(Blutvergiftung durch einen Bienenstich.) Aus Ulmiz in Freiburg wird gemeldet, ein dortiger Bienenbesitzer sei beim Füttern der Bienen jüngst in den Nacken gestochen worden. Der Stich blieb anfänglich unbeachtet, bis die Symptome der Blutvergiftung: Geschwulste am ganzen Leibe und stellenweise Blasen auf der Haut, sich zeigten. Der herbeigerufene Arzt constatirte wirkliche Blutvergiftung.

(Die russische Vocalkapelle.) Wie aus Eßeg geschrieben wird, concertiert über Einladung des Bischofs Stroschmayer am 26. März die russische Vocalkapelle des Herrn Slavjansi in Djakobar; am 28. März wird dieselbe in Binkovce und am 31. März und am 1. April in Eßeg Concerte veranstalten.

(Fabrikbrand.) Wie aus Brünn gemeldet wird, ist dort vorgestern morgens die erste Brünnener Stearinkerzen- und Seifenfabrik von Semmler und Frenzel bis auf die Seifensiederei, ein Magazin und das Wohngebäude niedergebrannt. Der Schaden beziffert sich auf fast eine halbe Million Gulden. Vierhundert Arbeiter sind brotlos geworden. Die Fabrik war versichert.

(Große Ueberschwemmung.) Es herrscht ununterbrochen das schlechteste Wetter im Innern der Insel Sardinien. Große Gebiete sind überschwemmt. Beinahe 20 Brücken sind eingestürzt.

(Der Viebling der Damen.) «Herr Lieutenant, Sie haben ja eine Menge blauer Flecken im Gesicht. Woher kommen denn die?» — «Ach, Mädels haben gestern massenhaft ihre Augen auf mich geworfen!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Jubiläum des Herrn Landespräsidenten.

Wie bereits gemeldet, fand gestern um 2 Uhr nachmittags im Saale des «Hotel Elefant» ein Festbankett zu Ehren des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler statt. An demselben theilnahmen u. a. Landeshauptmann Dr. Poklukar mit den Landesauschussmitgliedern kaiserl. Rath Murnik, Otto Detela und Dr. Bošnjak, ferner Bürgermeister Grasselli und Vicebürgermeister Petricic sowie mehrere Gemeinderäthe der Landeshauptstadt, der Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Herr Johann Berdan, der Vicepräsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Herr J. J. Seunig, die Landtagsabgeordneten Dr. Papez, Kersnik, Pfeifer und Svetec und die angesehensten Repräsentanten zahlreicher auswärtiger Gemeinden. Herr Landespräsident Baron Winkler wurde bei seinem Erscheinen freudigst begrüßt.

Den ersten Toast, auf Seine Majestät den Kaiser, sprach Landeshauptmann Dr. Poklukar, ausgehend von den verdienstlichen Bemühungen des Herrn Landespräsidenten zur Herstellung eines friedlichen Einvernehmens zwischen den beiden Nationalitäten des Landes. Derselbe habe sich stets die Worte Seiner Majestät vor Augen gehalten: «Ich will Frieden haben zwischen meinen Völkern!» Gegenwärtig seien wesentliche Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiete durch das Zusammenwirken beider Volksstämme erreichbar geworden. «Diese Erfolge sind nur möglich unter der schirmenden und schützenden Hand Seiner Majestät des Kaisers. Wenn wir heute hier zu dem Zwecke versammelt sind, um der Dankbarkeit für die gedeihliche Entwicklung des Landes in den letzten zehn Jahren Ausdruck zu geben, so weiß ich mich in voller Uebereinstimmung mit Ihnen allen und mit der Bevöl-

kerung unseres ganzen Landes, indem ich vor allem unserm innigsten Dankgeföhle für Seine Majestät unseren geliebten Kaiser Worte leide. Ich bin deshalb überzeugt, daß ich Ihnen, verehrte Herren, und dem ganzen Lande aus dem Herzen spreche, indem ich das Glas erhebe mit dem Rufe: Unser allgeliebter Monarch, Se. Majestät Kaiser Franz Josef, lebe hoch!» (Dreimalige begeisterte «Slava»-Rufe.)

Sodann ergriff Bürgermeister Grasselli das Wort. Er betonte in seine Ansprache, daß das dem gegenwärtigen Ministerium zu großem Danke verpflichtet sei. Die Regierung habe dem Lande ihr Wohlwollen dadurch bewiesen, daß dieselbe eine Reihe von ökonomischen Fragen, die für das Land von höchster Wichtigkeit seien und schon seit Decennien auf der Tagesordnung stehen, der gezielten Lösung nahe gerückt. (Lebhafte Beifall.) Und wenn die Regierung nichts anderes gethan hätte, als die oberste Verwaltung in die Hände des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler zu legen, dem zu Ehren sich die ansehnliche Tafelrunde hier zusammengefunden, so würde das Land schon Grund genug haben, der Regierung von ganzem Herzen dankbar zu sein. (Stürmische Zustimmung.) Wollte man die Verdienste des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler in dem abgelaufenen Decennium gebührend würdigen, so müßte man die letzten zehn Jahrgänge des Landesgesetzblattes für Krain und die stenographischen Landtagsberichte der gleichen Periode hier verlesen und außerdem eine endlose Zahl sonstiger Thatfachen aufzählen, die alle Zeugnis dafür ablegen, mit welchem Eifer, mit welcher vielseitiger, unermüdblicher und aufopfernder Schaffensfreudigkeit sich der hochverehrte Herr Landespräsident das Wohl des Landes angelegen sein lasse. In einem Kreise von Männern, die vermöge ihrer Stellung im öffentlichen Leben das segensreiche Wirken des Herrn Landespräsidenten ohnehin kennen, sei es überflüssig, sich hierüber des weiteren auszulassen. Aus den zahlreichen Kundgebungen der Erkenntlichkeit und Anhänglichkeit, worin während der letzten Tage alle Landestheile miteinander theilnahmen, wird wohl auch der Herr Landespräsident entnommen haben, daß die rastlose Thätigkeit, die er im Interesse des Landes entfaltet, allenthalben dankbar gewürdigt wird. Die Versammlung bringt daher nur die Gefinnungen der Bevölkerung des Landes Krain zum Ausdruck, wenn sie in den Ausruf einstimmte: Hoch der Herr Landespräsident, Freiherr von Winkler!» (Die Versammlung bricht in stürmische Livio-Rufe aus.)

Landespräsident Baron Winkler: «Geehrte Herren! Gestatten Sie, meine Herren, daß auch ich in diesem feierlichen Momente tiefbewegt das Wort ergreife. Unter allen Geföhlen, die heute mein Herz erfüllen, ist das Gefühl der Dankbarkeit das mächtigste. Danken muß ich vor allem für die Begeisterung, mit welcher der erste, vom Herren Landeshauptmann auf das Wohl unseres allergnädigsten Monarchen ausgebrachte Trinkspruch aufgenommen wurde. Seit ich auf dem ehrenvollen Posten stehe, auf welchen Se. Majestät mich vor 10 Jahren allergnädigst zu berufen geruhten, bin ich persönlich in der Lage, die huldvolle Genogenheit unseres kaiserlichen Herrn für das Land Krain wahrzunehmen — wahrzunehmen, wie unser allgütiger Herrscher Jahr für Jahr unzählige Wohlthaten jeder Art dem Lande spendet. Mit Recht lieben deshalb die Krainer, vereint mit den anderen Völkern der Monarchie, mit so warmer und treuer Liebe unseren Kaiser, welcher in der That ein wahrer, milder Vater ist allen seinen Völkern. (Stürmischer Beifall.) Voll Dankes schlägt mein Herz für die biedere Bevölkerung Krains,

«Ich war früh dort. Das ist aber ein Dichter, man möchte mit seinen Jnden mitweinen.»

Ewa warf mir einen Blick zu, und ich fühlte mich glücklich.

«So oft es mir nur die Zeit erlauben wird, werde ich noch das Gemälde anschauen gehen,» sprach weiter Hela. «Gehen wir mitsammen hin; gut? Vielleicht noch heute?» Ich fühlte ein großes Vergnügen, nicht nur bei der Betrachtung dieses Gemälde's, sondern auch bei dem Gedanken, daß ein solches Talent sich bei uns gefunden hatte.

Wie sollte ich jetzt dieses Weib nicht anbeten!

Hela sprach weiter. «Schade, daß von Magorski so abenteuerliche Sachen erzählt werden. Ich gestehe, daß ich mich nach seiner Bekanntschaft sehnte.»

«Ach!» sprach nachlässig Ewa.

«Du kennst ihn? Nicht wahr?»

«Ich kann dich versichern, daß man bei einer näheren Bekanntschaft mit ihm enttäuscht wird, er überhebt sich und ist in einem hohem Grade eitel!...»

Raum konnte ich mich enthalten, Ewa die Zunge zu zeigen, sie aber heftete ihre schelmischen weichenblauen Augen auf mich und sprach:

«Mein lieber Alter, du scheinst keine Lust mehr zum Essen zu haben.»

Jetzt halte ich es nicht mehr aus!

Sie sprach weiter zu Hela:

«Ja, es ist besser Magorski zu bewundern, als mit ihm bekannt zu werden. Ostzynski bezeichnet ihn als ein Genie im Körper eines Coiffeurs.»

Ostzynski würde ich züchtigen, wenn er so etwas reden würde, doch von Ewa wußte ich es, daß sie ein Spatzvogel war, aber sie begann bereits die Grenzen zu überschreiten.

Glücklicherweise war das Frühstück zu Ende.

Wir begaben uns in den Garten, wo ich einige Bieder singen sollte.

Dies verdross mich etwas, ich wäre bei Hela lieber in meiner eigenen Haut, als in der Rolle eines alten greisen Lautenschlägers aufzutreten. Doch das half nichts.

Ich setzte mich an eine Mauer im Schatten von Kastanienbäumen nieder, zwischen deren Blätter Sonnenstrahlen drangen und am Rasen helle Stellen bildeten. Diese hellen Flecke zittern, schwinden und leuchten wieder auf, je nachdem die Blätter von einem Windhauche bewegt werden. Der Garten war sehr groß, der Straßenlärm war hier also nicht hörbar, übrigens machte ihn das Plätschern eines Springbrunnens verstummen. Es herrschte eine große Hitze, zwischen dem grünen Laub zwitscherten matt die Sperlinge, gleichsam schläfrig. Sonst war es still.

Ich bemerkte, daß wir prachtvoll gruppiert waren; der Garten, die grünen Bäume, die hellen Flecken am Rasen, der Springbrunnen die zwei aneinander gelehnten außerordentlich schönen Frauen und ich greiser Lautenschläger, alles dies besaß einen ungewöhnlichen Reiz, den ich als Maler fühlte.

Ich vergaß fast meine Rolle und begann begeistert zu singen.

(Fortsetzung folgt.)

welche mir, seit ich in ihrer Mitte weile, und insbesondere jetzt bei Gelegenheit meines 10jährigen Jubiläums als Landeschef, so viele Beweise des Vertrauens und Wohlwollens entgegenbrachte. Stolz bin ich darauf, der Landeshauptstadt Laibach und vielen anderen Städten, Märkten und Landgemeinden als Ehrenbürger anzugehören, so daß ich Krain als meine zweite Heimat betrachten darf. Ich kann mich allerdings keiner besonderen Verdienste rühmen, aber der Krainer ist ja mit wenigem zufrieden. Als ich ins Land kam, habe ich den guten Willen mitgebracht, meine Pflichten getreulich zu erfüllen, ein warmes Herz habe ich mitgebracht für unsere braven Krainer; und das hat den Krainern genügt, dem schreibe ich ihr Wohlwollen für meine Person zu, für welches ich auch von Herzen dankbar bin. (Deutsch fortfahrend:) Es gereicht mir übrigens, meine Herren, zu besonderer Befriedigung, zu großer Freude, daß mir aus Anlaß meines Jubiläums auch von deutscher Seite, namentlich von der Stadtgemeinde Gottschee und von anderen Gemeinden des Gottscheer Bezirkes sowie von der oberkrainischen Gemeinde Weißenfels, die herzlichsten Kundgebungen der Sympathie zutheil geworden sind; auch für diese Kundgebungen sehe ich mich zum innigsten Danke verpflichtet. Ich bitte die Versicherung entgegenzunehmen, daß mir das Land Krain theuer sein wird, auch wenn ich nicht mehr hier weilen werde, daß es mir theuer sein wird bis zum letzten Athemzuge. Ich kann nur dem sehnlichsten Wunsch Ausdruck geben: Gott segne das Land Krain! Gott verleihe demselben eine schöne, glückliche Zukunft! Und auf daß sich dieser mein Wunsch erfülle, ersuche ich Sie, meine Herren, ihre Gläser zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: «Zivila dožela Kranjska, zvesta hoi veliko, mogočno Avstrijo! (Es lebe unsere krainische Heimat, die treue Tochter des großen, mächtigen Oesterreich!) Hoch das Land Krain!»

Die Rede des Herrn Landespräsidenten wurde mit frenetischem Beifall aufgenommen. Im weiteren Verlaufe des Festbanketts wurden zahlreiche, aus Anlaß des Jubiläums theils an den Herrn Landespräsidenten, theils an die Veranstalter des Banketts gelangte Telegramme und Zuschriften verlesen. Außer den gestern bereits angeführten liefen noch Kundgebungen ein von den Gemeinden: Ebenthal, Godowitsch, St. Martin bei Bittai, Kostel, St. Veit ob Laibach, Račna, Črešnjavec und Altenmarkt bei Pölland, dann von der Lehrerschaft von Ratschach und zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Theilen des Landes. Die Stimmung der Festtheilnehmer war eine sehr animierte. Als der Herr Landespräsident sich verabschiedete, wurde er von den Anwesenden stürmisch acclamirt. Um 5 Uhr war das Bankett, welches allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird, zu Ende.

(Besuch der Doker Grotte.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines versendet heute die Einladungen zu dem am Dienstag den 25. März (Marien-Feiertag) stattfindenden Ausfluge in die neu aufgeschlossene Großotoker Grotte, deren interessante und noch in reiner Jungfräulichkeit glitzernde Stalaktitgebilde Herr Dr. Bod vor kurzem in unserem Blatte als höchst sehenswert schilderte. Nach dem uns vorliegenden Programme erfolgt die gemeinschaftliche Abfahrt Dienstag nachmittags mit dem um 1 Uhr 17 Minuten von Laibach in der Richtung nach Triest abgehenden Postzuge mit der Ankunft um 3 Uhr 24 Min. in Adelsberg. Hierauf Besuch der Großotoker Grotte, abends Zusammenkunft im Gasthose «zur Krone» und um 9 Uhr 42 Minuten Rückfahrt nach Laibach. Großotok ist von Adelsberg auf guter Fahrstraße in einer halben Stunde bequem zu erreichen, und haben überdies die Arrangements für den Fall einer stärkeren Betheiligung an diesem Ausfluge von Seite unserer verehrten Damen in Aussicht genommen, mehrere Fahrgelegenheiten am Adelsberger Bahnhofe zur Benützung bereit zu halten. Die Grottenverwaltung scheidet bei der Herstellung der Weganlagen in der Grotte keine Kosten, so daß dieselbe nun von jeder Dame anstandslos begangen werden kann. Außerdem werden die Grottenräumlichkeiten für diese Gelegenheit festlich beleuchtet und steht demnach den Theilnehmern am Ausfluge zu diesem neuentdeckten Wunder Krains ein Naturgenuss seltenster Art in Aussicht. Ueberdies hat die Südbahn für die Fahrt nach Adelsberg eine 50procentige Fahrpreismäßigung bewilligt, nach welcher eine Fahrkarte nach Adelsberg und zurück in der zweiten Classe 2 fl. 71 kr. und in der dritten Classe 1 fl. 80 kr. kostet. Anmeldungen zu diesem Ausfluge werden von heute ab bis spätestens Montag mittags beim Vereinscaffier Herrn E. Stöckl entgegengenommen, wofolbst auch die zur Fahrpreismäßigung nöthige Legitimationen zu haben sind. Von Mitgliedern empfohlene Gäste sind, wie bei allen Veranstaltungen dieses Vereines, willkommen.

(Neue Decorationen.) Die von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten, sichtbar zu tragenden Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung für im Kriege und Frieden geleistete militärische Dienste werden, wie wir hören, auch jenen zutheil werden, welche der Allerhöchsten Belobung bereits vor Stiftung der neuen Decoration gewürdigt worden waren.

(Todesfall.) In Myrisch-Feistritz ist gestern nachmittags nach langem, schmerzvollem Leiden der dortige Landes-Districtsarzt Herr Franz Bachmann im Alter von 60 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet morgen um 10 Uhr vormittags auf dem Friedhose zu Dornegg statt.

(Ein Wolf im Tarnowaner Walde.) Im Tarnowaner Walde stieß vor einigen Tagen ein Holzarbeiter, welcher sich zeitlich am Morgen in den «Buloba Bajta» genannten Wald zur Arbeit begab, auf einen Wolf, welcher ein Reh schleppte; auf das Geschrei des Arbeiters ließ das Raubthier seine Beute fallen und verschwand im Dickicht.

(Kritischer Frühlingsanfang.) Gestern um 4 Uhr 46 Minuten nachmittags hielt der Frühling seinen friedlichen Einzug. Besonders freundlich gestaltete sich die Ankunft des holden Venuses nicht, denn der Himmel machte ein recht griesgrämiges Gesicht; auch nicht der geringste Sonnenglanz erhellte die düsteren Wolkenmassen, und unablässig gieng ein leichter Regen nieder. Falls, der uns nur immer unangenehmes Wetter vorausagt, hat den 20. März schon wieder als kritischen Tag bezeichnet, und es scheint wirklich, daß der Frühlingsanfang kritische Witterungsformen annehmen wolle. Auch für die nächsten Tage wird uns von den Meteorologen Regenwetter in Aussicht gestellt — hoffentlich gibt es nicht auch noch Schnee.

(Hilfsbeamten-Verein.) Der Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein für Krain hält Samstag, den 22. März, abends 8 Uhr im Gasthause zum Miltuz, Bahnhofgasse Hs.-Nr. 3, eine außerordentliche Generalversammlung, bei welcher nur inbetreff der Aenderung der Vereinsstatuten Beschlüsse gefaßt werden sollen.

(Gemeinbewahl in Tomischel.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tomischel im politischen Bezirke Laibach wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grund- und Gasthausbesitzer Johann Svigelj von Brest, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer: Johann Persin aus Jezero, Franz Sežkar aus Tomischel, Johann Kralic aus Brest und Michael Rumše aus Tomischel.

(Unglücksfall.) Aus Stein meldet man uns: Der verehelichte Inwohner Simon Balantic aus Unterstranje, 55 Jahre alt und Vater von 4 noch unverstörkten Kindern, war am 18. d. M. im Orte Duplica bei Stein mit der Niederreißung eines bereits ausgeräumten Kalkofens beschäftigt, gieng aber dabei derart unvorsichtig zuwerke, daß er die bei 4 Meter hohen und 1/2 Meter dicken Erdwände trotz der Warnung des Mitarbeiters Anton Zupanc aus Duplica untergrub, so daß ein Theil derselben einstürzte und ihn erschlug. Anton Zupanc, welcher sich gleichfalls im Kalkofen befand, kam mit dem bloßen Schrecken davon.

(Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Director der Kärntner Sparcasse in Klagenfurt und Vorstand der kärntnerischen Advocatenkammer, Dr. Anton Ritter von Mileji, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei verliehen.

(Aus Stein) berichtet man uns: In der diesertage abgehaltenen Generalversammlung des Gesangsvereines «Vra» wurden zu Vereinsfunctionären gewählt die folgenden Herren, und zwar: Martin Novak zum Obmann, Alois Bremsal zum Obmann-Stellvertreter, Ludwig Stiafny zum Secretär, Anton Arigler zum Cassier, Franz Stele zum Chormeister, Anton Stadler zu dessen Stellvertreter und J. Pohlin zum Archivar.

(An Blättern gestorben) ist vorgestern der Wasenmeister Matthäus Joras in der Tirnauer Vorstadt. Wie man vermuthet, ist die Krankheit aus Cilli eingeschleppt worden.

(Ein Passionspiel in Kärnten.) Im freundlichen Curorte Pörtlach am Wörthersee wird am 23., 25. und 30. März das Passionspiel im Kärntner Dialekt zur Aufführung gelangen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 20. März. Der Budget-Ausschuß nahm heute mit 18 gegen 11 Stimmen die galizische Grundentlastungsvorlage an. Dafür stimmten die Mitglieder der Rechten und Abg. Lorenzoni. Ebenso wurde die Resolution des Abg. Lupul angenommen, welche die Regierung auffordert, mit der Landesvertretung der Bukovina wegen Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staat und dem Grundentlastungsfond dieses Landes auf gleicher Basis wie mit Galizien ein Uebereinkommen abzuschließen.

Berlin, 20. März. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» schreibt: «Als Nachfolger des Fürsten Bismarck in der Stellung eines Reichskanzlers und preussischen Minister-Präsidenten wird in den Zeitungen und parlamentarischen Kreisen jetzt übereinstimmend General Caprivi genannt.»

Berlin, 20. März. Es bestätigt sich, daß General von Caprivi zum Reichskanzler und preussischen Minister-Präsidenten designirt sei. Bötticher bleibt Vice-Präsident des Staatsministeriums und behält auch das

Reichsamt des Innern. Es heißt, der Reichsanzeiger werde den Wortlaut des Entlassungsgesuches des Fürsten Bismarck und der Antwort des Kaisers bringen.

Berlin, 20. März, abends. Ein Extrablatt des Reichsanzeigers veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Fürsten Bismarck, worin der Monarch mit den Ausdrücken innigsten, wärmsten Dankes für die seinem Hause und dem Vaterlande geleisteten Dienste, für seine weise und thatkräftige Friedenspolitik, die der Kaiser auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur seines Handelns zu machen entschlossen ist und welcher auch im Auslande allezeit mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden wird, das Abschiedsgesuch des Fürsten annimmt und demselben als Zeichen seines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes die Würde eines Herzogs von Lauenburg verleiht und das Geschenk eines lebensgroßen Kaiserbildes antündigt. Der unauslöschlichen Verdienste Bismarcks um die Armee gedenkend, welcher mit nie rastender Sorgfalt und Aufopferung dafür eingetreten ist, um dem deutschen Volke die ererbte Wehrhaftigkeit zu bewahren und damit die Gewähr für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu schaffen, ernannt der Kaiser den Fürsten Bismarck zum Generalobersten der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls. — Weitere Publicationen des Reichsanzeigers betreffen die Ernennung des Generals Caprivi zum Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums. Graf Herbert Bismarck wurde mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern einstweilen beauftragt.

Rom, 20. März. Der Tiber ist im Steigen begriffen. Die niedriger gelegenen Stadttheile wurden heute nachts überschwemmt. Das schlechte Wetter hält an.

London, 20. März, morgens. Infolge des Streiks der Bergarbeiter befinden sich augenblicklich 400 Waggons Kohle in London, und sind heute nur zwei Kohlenzüge angekommen. Man befürchtet, daß ein Kohlenmangel bereits am Samstag eintreten würde.

Petersburg, 20. März. Kriegsminister Banowski hat auf Befehl des Zaren die Vorarbeiten für die Organisation des russischen Landsturmes angeordnet, dessen erstes Aufgebot im heurigen Sommer zur Waffenübung einberufen werden soll.

Verstorbene.

Den 19. März. Margareth Bruncic, Inwohnerin, 73 J., Krafauerdamm 10, Marasmus. — Valentin Matas, Ausfühlsbeamter, 50 J., Kaiser-Josefs-Platz 2, Carcinoma laryngis. — Josef Jagobnik, Weber, 29 J., Castellgasse 2, Tuberculose.

Den 20. März. Katharina Turšic, Arbeiters-Widwe, 2 J., Ziegelstraße 15, Bronchitis.

Im Spitale:

Den 19. März. Martin Hren, Inwohner, 83 J., Leberentartung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in millimeter
11	Mg.	724.2	6.0	D. schwach	Regen	2.80
20	N.	722.2	6.8	D. schwach	Regen	Regen
9	Nb.	723.9	5.2	windstill	Regen	Regen

Regen mit geringen Unterbrechungen anhaltend. Tagesmittel der Temperatur 6.0° um 2.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.



Pauline Bachmann gibt schmerzfüllt in eigenen und im Namen aller Verwandten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Franz Bachmann

Landes-Districtsarztes

welcher nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, am 20. März d. J. um halb 2 Uhr nachmittags im 60. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Samstag, den 22. d. M., um 10 Uhr vormittags auf dem Friedhose in Dornegg zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Dornegg gelesen.

Der unvergessliche Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Myrisch-Feistritz am 20. März 1890.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 66.

Freitag den 21. März 1890.

(1110 b) 2-1 R. 2532. Kundmachung. Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16ten September) werden in der k. und k. Marine-Akademie zu Fiume voraussichtlich

36 Böglingplätze (ganz- und halbfreie Aerial-, dann Zahl- und Stiftungsplätze) zu besetzen sein. Der Eintritt findet sowohl in den I., als auch in den II. und III. Jahrgang statt.

(1109) 3-3 Rr. 2211. Concurs - Ausschreibung. Im Forstkaufsdienste der politischen Verwaltung in Krain ist die Stelle eines provisorisch gegen Kündigung anzustellenden Forstwartes dritter Classe mit dem Jahresgehälte von 300 Gulden, mit der Activitätszulage von 75 fl., dem Monturpauschale von 75 fl., einem Ganggehalte von 100 fl. und dem Kanzleipauschale von 12 fl. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Taufsheine und mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache sowie der geistlichen Befähigung zum Forstschuß- und technischen Hilfsdienste belegten Gesuche bis zum 1. Mai 1890

hieramts einzubringen. Jene ausgebildeten Unterofficiere, welche nach dem Gesetze vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, den Anspruch auf eine Civilanstellung erlangt haben und welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Competenzgesuche unter Anschluß des Certificates über den erlangten Anspruch, und zwar, wenn sie noch in der activen Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgelegten Commandos (Militärbehörde oder Anstalt), die nicht mehr im Militärverbande stehenden anspruchsberechtigten Bewerber aber im Wege der zuständigen politischen Behörde unter Anschluß eines vom Gemeindevorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes ausgefertigten Wohlverhaltenszeugnisses und bezüglich ihrer körperlichen Eignung für diesen Dienst eines von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigten Gesundheitszeugnisses einzubringen.

(1113) 3-3 Rr. 3310. Concurs-Kundmachung. Zur Besetzung einer unadjutierten Evidenzhaltungs-Classe im Bereiche der k. k. Finanz-Direction für Krain mit dem Standorte Laibach des gleichnamigen Vermessungsbezirktes wird hiermit neuerlich der Concurs ausgeschrieben. Unadjutierte Evidenzhaltungs-Classe sind bei Reisen und Uebersiedlungen nach dem ge-

mäß Art. III. des Gesetzes vom 23. Mai 1883 (R. G. Bl. Nr. 84) für die Evidenzhaltungs-Beamten der XI. Rangklasse bestehenden Vorschriften zu behandeln. Nach einjähriger vollständig befriedigenden Probedienstleistung können dieselben zur Beerdigung zugelassen werden und nach Maßgabe vorkommender Erledigungen in die Stelle eines Evidenzhaltungs-Classe mit einem Adjutum jährlicher 500 fl., eventuell 600 Gulden, bei Nachweis der betreffenden Erfordernisse vorrücken.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Unterhaltsrevers belegten Gesuche unter Nachweisung der körperlichen Rüstigkeit, der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache und der sonstigen geistlichen Erfordernisse binnen vier Wochen beim Präsidium der k. k. Finanz-Direction einzubringen. Von Seite solcher Bewerber, welche nicht bereits als Vermessungsbeamte in Verwendung standen, sind die für den Vermessungsdienst erforderlichen Vorkenntnisse durch Zeugnisse einer technischen Hochschule nachzuweisen.

(1166) 3-1 Rr. 400 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Birklach gelangt die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Die gesuchmäßig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege innerhalb vierzehn Tagen hieramts einzubringen.

(1160) 3-1 Rr. 2413. Diurnistenstelle. Für die Strafabtheilung wird ein in der Manipulation geübter und stinker Diurnist sogleich aufgenommen. Diurnum monatlich 30 fl. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 19ten März 1890.

(1078) 3-3 Rr. 1218. Concurs - Ausschreibung. Zur Wiederbesetzung einer in der k. k. Männerstrafanstalt zu Laibach erledigten provisorischen Gefangenwach-Aufsichtersstelle zweiter Classe mit dem Gehälte jährlich 260 fl. v. B. und 25% Activitätszulage, dann dem Genusse der kaisermäßigen Unterfrucht nebst Service, jedoch nur für die Person des Aufsichters, dem Bezuge einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßnahme der bestehenden Uniformierungsvorschrift wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse, als: des Lebensalters nicht über 35 Jahre, guter Gesundheit, des unbescholtenen Vorlebens, der Kenntnis der Gegenstände des Volksschulunterrichtes und der beiden Landesprachen sowie allfälliger Kenntnisse eines Gewerbes und des durch Militärdienstleistung begründeten Anspruches auf eine Anstellung im Civilstaatsdienste bis 10. April 1890, bei der gefertigten k. k. Staatsanwaltschaft zu überreichen. Jeder neu angestellte Gefangenwächter hat eine einjährige probeweise Dienstleistung zurückzulegen, wornach erst nach erprobter Befähigung seine definitive Ernennung erfolgt. R. k. Staatsanwaltschaft Laibach, am 11ten März 1890.

Anzeigeblatt.

In unserem Steinbruche in Podpeč haben wir grosse Quantitäten von (1195) 2-1 Bau- und Werksteinen für Thorgewände, Stufen, Pflasterplatten u. s. w. abzugeben. Krainische Baugesellschaft. (1104) 3-1 Rr. 1869. Curatorsbestellung.

In der Rechtsache des Mija Brlić von Bojance Nr. 33 gegen Paul Radajčić von dort Nr. 3, derzeit in Amerika, wegen theil vom 29. December 1889, B. 10.029, dem Geklagten Paul Radajčić zu Handen des Curators ad actum Stephan Zupančić von Tschernembl zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 8. März 1890.

(994) 3-2 Rr. 999. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird der Magdalena Persche von Altlag, nun unbekannt wo in Amerika abwesend, hiemit erinnert, daß der an sie lautende, in der Executionsache des Georg Kirsche von Altlag gegen dieselbe erlosene Grundbuchs-Beschreib B. 9531 peto. 31 fl. 69 kr. dem unter einem aufgestellten Curator ad actum Herrn Florian Tomitsch in Gottschee zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 9ten Februar 1890. (998) 3-3 Rr. 1529. Erinnerung an die Paul Lakner'schen Puppillen. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird den Paul Lakner'schen Puppillen hiemit erinnert: Es habe wider sie bei diesem Gerichte Michael Lakner von Berdring die Klage

de praes. 27. Februar 1890, B. 1529, ob Löschung f. A. hiergerichts eingebracht, worüber die Tagfagung auf den 8. April l. J., hiergerichts vormittags 9 Uhr, angeordnet wurde. Da der Aufenthaltsort der Geklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Anton Lovec von Gottschee als Curator ad actum bestellt. Die Geklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit dieselben allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertretung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Geklagten, welchen es übrigens

freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 28. Februar 1890. (1094) 3-2 St. 1068. Oklic. V pravdni stvari Franceta Tratinika iz Dolenje Vasi, toznika proti neznano kje v Ameriki bivajočemu Luki Mihevcu iz Dolenje Vasi štev. 16 zaradi 52 gold., imenoval se je tožencu gosp. Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom za čin, kateremu se je ob enem vročila tožba de praes. 12. februvarja 1890, st. 1068, na katero se je določil dan za skrajšano razpravo na 21. aprila 1890. l. dopoludne ob 10. uri. C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 15. februvarja 1890.